

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 39 (1987)
Heft: 24

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

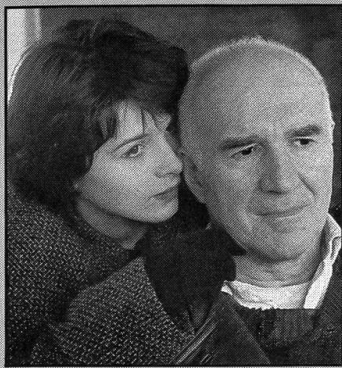
ZOOM

Illustrierte Halbmonatszeitschrift

ZOOM 39. Jahrgang
«Der Filmberater» 47. Jahrgang

Mit ständiger Beilage
Kurzbesprechungen

Titelbild



«Mauvais sang», der erstaunliche zweite Spielfilm des jungen Franzosen Léos Carax, ist dank seiner Inszenierung und eigenständigen Bildsprache mehr als ein unkonventioneller Nachzügler des «film noir». Mit Juliette Binoche und Michel Piccoli. Bild: *Idéal Film*

Vorschau Nummer 1/88

Ausbildungssituation für
Film und Video in der
Schweiz
Videoszene Schweiz

Neue Filme:
Alpenglügen
Inside
Location: Africa
The Sicilian

Nummer 24, 17. Dezember 1987

Inhaltsverzeichnis

Thema: DDR – retour 2

- 2 Glasnost-Gerüchte
(Zur Leipziger Dokumentarfilmwoche)

Thema: Retrospektive Mizoguchi 14

- 14 Gekreuzigte Frauen

Film im Kino 18

- 18 Sous le soleil de Satan
22 Vera
24 Cobra Verde
25 Mauvais sang
28 «Pljumbum», ili opasnaja igra
29 I vinti

Medien aktuell 31

- 31 «O du traurige» (Weltliche Weihnachtshörspiele)

Inhaltsverzeichnis 1987

Impressum

Herausgeber

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Filmkommission
und die Radio-Fernsehkommission

Evangelischer Mediendienst

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern, Telefon 031/45 32 91
Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/201 55 80
Matthias Loretan, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/202 01 31

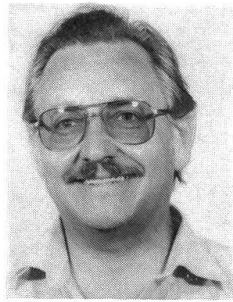
Abonnementsgebühren

Fr. 50.– im Jahr, Fr. 28.– im Halbjahr (Ausland Fr. 54.–/31.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schulen oder des Betriebes eine
Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 40.–/Halbjahresabonnement Fr. 22.–, im Ausland Fr. 44.–/24.–).
Einzelverkaufspreis Fr. 4.–

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli+Cie AG, Postfach 2728, 3001 Bern, Telefon 031/23 23 23, PC 30-169-8
Stämpfli-Layout: Jürg Hunsperger

**Liebe Leserin
Lieber Leser**



Wer in diesen Tagen auf der Suche ist nach einem sinnvollen Geschenk von bleibendem Wert, sei hier auf zwei in den letzten Monaten erschienene Neuerscheinungen hingewiesen, die jetzt schon als Standardwerke der Filmliteratur bezeichnet werden dürfen. Da ist einmal *Hervé Dumonts* in 15jähriger minutiöser Quellenarbeit entstandenes Prachtwerk *«Die Geschichte des Schweizer Films»* (Spielfilme 1896–1965; Editions Cinémathèque Suisse, Lausanne); ein grossformatiger, schön ausgestatteter Band von 604 Seiten, mit 930 teils farbigen Illustrationen, 318 Filmanalysen, 30 Hintergrundstudien, 270 biografischen Notizen und Tausenden von bibliografischen Verweisen. Es ist aber nicht nur die Fülle des bisher zu einem grossen Teil unbekanntem Materials, die den Rang dieser enormen Fleissarbeit ausmachen, sondern auch die Qualität der Darstellung von filmhistorischen, sozio- und kulturpolitischen sowie ökonomischen Entwicklungen und Situationen. *«Die Geschichte des Schweizer Films»* ist Geschichts- und Schaubuch, Chronik, Lexikon und Katalog in einem. Hervé Dumont ist es auf bewundernswerte Weise gelungen, in der chronologischen Darstellung der Entwicklung des Schweizer Films seit seinen Anfängen bis 1965, dem Geburtsjahr des «neuen» Schweizer Films, auch das öffentliche und weniger öffentliche Bewusstsein, die Ideologie und Mentalität dieser Epoche aufzuzeigen, von denen das Filmschaffen geprägt, gefördert und behindert wurde, besonders interessant und aufschlussreich in der Zeit vor und während des Zweiten Weltkrieges. Das Werk ermöglicht eine sowohl verführerische als auch spannende Entdeckungsreise in den (kleinen) Kontinent des alten Schweizer Films.

Ein Nachschlagewerk von umfassendem An-

spruch ist auch das in zehn Taschenbuchbänden (5124 Seiten) im Rowohlt-Verlag, Reinbek bei Hamburg, erschienene *«Lexikon des Internationalen Films»*. Es enthält rund 21 000 Kurzkritiken samt den wichtigsten Vorspannangaben aller Spielfilme und der wichtigsten Dokumentarfilme, die seit 1945 im Kino-, Fernseh- und Videobereich der Bundesrepublik Deutschland, Österreichs und der Schweiz ur- oder erstaufgeführt wurden. Der sorgfältig erarbeitete Registerband besteht aus einem Lexikon der Regisseure (etwa 7000), einem Lexikon der Originaltitel und einem 40seitigen Literaturverzeichnis. Für eine rasche, knappe Information über das Filmangebot in Kino (Reprisen), Fernsehen und auf Video ist dieses Lexikon ein unentbehrliches Arbeitsinstrument. Herausgegeben wurde das *«Lexikon des Internationalen Films»* vom Katholischen Institut für Medieninformation und der Katholischen Filmkommission für Deutschland, die auch den *«film-dienst»*, Köln (eine *«Schwesterzeitschrift»* von ZOOM, die dieses Jahr ihr 40jähriges Bestehen feiern kann) und die *«FILM-Korrespondenz»* herausgegeben. Die immense Arbeit des Lexikon-Redaktors hat *Klaus Brüne*, der Gründer und erste Redaktor des *«film-dienst»* und spätere Leiter der ZDF-Filmredaktion, geleistet.

Vor 40 Jahren ist das erste deutschsprachige Filmnachschlagewerk *«Kleines Filmlexikon»* von Charles Reinert, dem Jesuiten, Gründer des Schweizerischen Katholischen Filmbüros und des *«Filmberater»*, erschienen. Seit über 40 Jahren sind es im deutschen Sprachraum vor allem die Kirchen (auch die evangelische, in der BRD z. B. mit *«epd-Film»* und *«Medium»*), die dem Film unter grossen Aufwendungen publizistisch die Treue gehalten haben, während in dieser Zeit eine ganze Reihe anderer Filmzeitschriften eingegangen und verschwunden sind. Es ist dies ein kulturelles Engagement, das keineswegs selbstverständlich ist und Anerkennung verdient.

Mit freundlichen Grüssen

Franz Ulrich